

SALÜ KIDS UND TEENS

Bestimmt habt Ihr auf einer Wanderung schon mal einen grossen Ameisenhaufen gesehen, in dem es vor Aktivitäten nur so wuselt. Ziemlich chaotisch sieht das aus. Aber der Schein trügt. Jede Ameise weiss genau, was sie zu tun hat und was ihre Kolleginnen tun. „Einer für alle, alle für einen!“ lautet das Motto. Wobei das so nicht ganz richtig ist – im Zweifelsfall opfern sich alle für die Königin. Aber wie wird man Königin? Und woher wissen alle anderen, was sie zu tun haben? Ich habe mich für Euch schlau gemacht!

Mit wuseligen Grüssen,

Deine **MAUSI**



Ameisen – ein spannendes Volk

In der Schweiz leben ungefähr 140 Ameisenarten. Die bekanntesten sind vermutlich die Waldameisen, deren Hügel viele von Euch schon begegnet sind. Diese bestehen aus einem gut sichtbaren oberirdischen Teil und einem noch mal genauso grossen unterirdischen. Die Nestkuppel, also der sichtbare Berg, kann über einen Meter hoch werden. Grundlage für das Zuhause eines Ameisenstaats ist meist ein morscher Baumstumpf, auf den und um den herum die Ameisen einen Haufen aus Baumnadeln, kleinen Ästen und Moos schichten. So entsteht eine gemütliche Wohnung, in der sich Wärme speichern lässt und die trotzdem gut durchlüftet ist. Der Ameisenhaufen besteht aus mehreren Etagen und Galerien. Seine Gänge sind so angelegt, dass Regenwasser an ihnen abperlt und im Winter rotten sich alle Ameisen in den tiefen Höhlen ihrer Häuser zusammen, während der obere Teil als Frostschutz dient. Übrigens

befindet sich so ein Ameisennest permanent im Umbau. Dauern wird irgendwo etwas ausgebessert oder umgeschichtet. Ansonsten würde es verfaulen und die Bewohner würden krank werden.

Andere Völker, andere Sitten

Allerdings leben nicht alle Ameisen in solchen Haufen. Die häufigste Nestart sind die so genannten Erdnester, bei denen die Ameisen ihre Gänge und Kammern in die Erde graben. Diese Variante eignet sich natürlich nur an geschützten Stellen, zum Beispiel unter wärmenden Steinen, weil sonst das ganze Nest bei Regen überflutet oder weggespült wird. Zum Teil schütten die Ameisen deshalb auch einen Schutzwall auf. Andere Ameisenarten bevorzugen ein Holzhaus und schneiden mit ihren Kieferwerkzeugen Höhlen und Gänge in Totholz oder auch lebende Bäume. Der Eingang dieser Nester liegt meistens bei den Wurzeln, so dass man sie von aussen nicht sehen kann. Spechte können

die Ameisen aber unter dem Holz hören und picken die Wohnungen auf, um an ihr Futter zu kommen.

Vor allem in den Tropen gibt es auch Pflanzen, in deren Hohlräumen Ameisen leben und sie dafür vor Fressfeinden oder Konkurrenten beschützen.

Besonders spektakulär sehen frei hängende Ameisennester aus, die Ameisen aus zerkleinertem Holz, Erdstückchen oder Seide bauen. Diese Nester sind weniger stabil und zum Teil auch nur als temporäre Lösung gedacht, wie die schwimmenden Biwaknester, die die Feuerameisen während Überschwemmungen bauen.

Vielfältige Ernährung

So sorgfältig Ameisen beim Bau ihrer Nester vorgehen, so flexibel sind sie bei der Wahl ihrer Nahrungsmittel. Unter ihnen gibt es Räuber, Jäger, Pilzzüchter, Nektar-Liebhaber, Läusemelker und solche, die Samen mögen. Ihre Nahrung besteht aus Raupen, Schmetterlingen, Fliegen, Spinnen und Tierleichen.



Es gibt Wanderameisen, die gemeinsam jagen und mit ihrer zum Teil über 10 Meter breiten Front auch vor kleinen Vögelchen, Schlangen und – Oh Schreck! – Mäusen nicht Halt machen. Zum Glück leben die aber nicht in der Schweiz, sonst würde ich direkt Angst kriegen. Was man hier öfter sieht, sind Ameisen, die Läuse halten und „melken“. Symbiose nennt man das, weil die Ameisen den Läusen Schutz gegen Nahrung gewähren. Und dann gibt es noch diebische Ameisenarten, die in fremde Nester eindringen und deren Brutkammern ausrauben, um sie zu verspeisen.

Das Sozialleben der Ameise

Im Gegensatz zu uns Mäusen leben die Ameisen nicht in Familien, sondern in Staaten. Diese werden meistens von einem begatteten Weibchen gegründet, das sich einen Nistplatz sucht und dort ihre Eier legt, pflegt und die Brut füttert. Wenn weder sie, noch ihre Eier gefressen werden, schlüpfen bald die ersten Arbeiterinnen und übernehmen

fortan alle anfallenden Aufgaben wie die Brutpflege, die Nahrungssuche und den Nestbau. Die Königin widmet sich dann nur noch dem Eierlegen.

Manchmal gründen auch mehrere Königinnen gemeinsam einen neuen Staat und kämpfen dann anschliessend darum, wer die stärkste ist. Die anderen werden entweder zu Arbeiterinnen oder von der Königin getötet.

Ameisenköniginnen legen übrigens ziemlich viele Eier, bis zu mehreren Hundert pro Tag. Diese werden von den Arbeiterinnen in die Brutkammern getragen, in denen ideale Bedingungen herrschen. Sobald es zu heiss oder zu kalt, zu trocken oder zu feucht wird oder so eine Brutkammer angegriffen wird, transportieren die Arbeiterinnen die Eier sofort weg. Ansonsten werden sie beleckt und bespuckt, damit sie sauber und feucht bleiben.

Nach einigen Tagen bis Wochen schlüpfen aus den Eiern Larven, die ebenfalls gepflegt und gefüttert werden müssen. Ob aus ihnen Arbeiterinnen, die sich bei manchen Arten in Klein- und Grossarbeiterinnen oder Soldaten

unterteilen, Männchen oder fruchtbare Weibchen, also neue Königinnen, werden, hängt von der Fütterung ab. Sie alle verpuppen sich nach einigen Tagen und nehmen dann keine Nahrung mehr auf. Da sie sich in diesem Stadium nicht mehr selber bewegen können, werden sie wiederum von den Arbeiterinnen an einen günstigen Ort getragen und gepflegt. Auch beim Schlüpfen nach 14 Tagen bis mehreren Wochen wird ihnen geholfen. Danach werden sie gefüttert und gereinigt, bis der Chitinpanzer hart genug ist.

Die Jungköniginnen und Männchen unter ihnen entfernen sich von ihrem Nest und klettern in die Höhe, z.B. auf Grashalme oder ähnliche Erhöhungen. Interessanterweise schwärmen dann alle Ameisen derselben Art aus unterschiedlichen Nestern gleichzeitig aus und befruchten sich. Kurz nach diesem Hochzeitsflug sterben die Männchen und die Königinnen versuchen, eine neue Kolonie zu gründen, was aber nur wenigen gelingt. Und so beginnt der Kreislauf von neuem...